

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse

Herausgeber: Freunde der Schweizer Keramik

Band: - (1946-1948)

Heft: 4

Rubrik: Ausländische Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREUNDE DER SCHWEIZER KERAMIK

Mitteilungsblatt No.4.....

(zusammengestellt von Dr.S.Ducret)

März 1947

Seit dem Beschluss des Vorstandes, den Mitgliedern ein Mitteilungsblatt zukommen zu lassen, das in loser Folge über allerlei keramische Fragen orientieren soll, ist nun 1 Jahr verflossen. Wir sind berechtigt, prüfend Umschau zu halten, ob diese Neuerung ihren Zweck erfüllte und ob es einen Sinn hat, in der gegebenen Richtung weiterzuarbeiten. Die Beantwortung der Frage sei den Lesern überlassen; sollte sie in positivem Sinne bejaht werden, so wäre ein weiterer Ausbau erfreulich. Wir denken besonders an eine technisch vollkommene Ausgabe und vor allem an die Möglichkeit Neuerwerbungen der Mitglieder und vielleicht der Museen anhand von guten photographischen Aufnahmen zu besprechen. Nun sind aber die finanziellen Reserven noch zu bescheiden und durch die Statuten zu anderem Zweck bestimmt, als dass heute schon dieser geplante Ausbau garantiert werden könnte. Vielleicht wird es möglich sein, nach einem weiteren Jahr den Wunsch zu erfüllen.

I. Ausländische Nachrichten

Italien

Mit erstaunlichem Eifer und bewunderungswürdiger Energie leisten die italienischen Kunsfreunde und Keramiksammler im Geiste der Devise von Faenza "Recisa virescit" Aufbauarbeit. Die keramischen Museen in Neapel, Rom, Faenza und Turin erstehen wieder in ihrem früheren Glanze. Die in die tausende gehenden Kunstobjekte der Floridiana (Museum Duca di Martina) in Neapel scheinen nicht restlos gerettet. Die Keramiksammlung - einst ricca et quasi completa - mag zu den bedeutendsten des Kontinents gehören. Die orientalische Sammlung allein zählte

über 2.000 verschiedene Stücke. Sämtliche Manufakturen, auch Zürich und Nyon, waren vertreten. Für Einzelheiten sei auf die Inventarisationsarbeit von Helena Romano im "Bolletino del Museo internazionale delle Ceramiche in Faenza" verwiesen (Nr.III/IV - 1946).

Es ist kaum glaubhaft, wie rasch sich Faenza erholt, dessen Museum vollständig zerstört war. Ein kleines Beispiel: die fehlenden Nummern des "Bolletino" wurden in der kurzen Zeit von einem Jahr vollständig nachgeliefert, allerdings verkürzt; heute erscheint das Blatt regelmässig in seiner Vorkriegsstärke. Dazu braucht es aber einen Mann wie Gaetano Ballardini!

Auch in Neapel sind die Keramikfreunde nicht untätig geblieben. Unser Mitglied Herr Ochsenbein aus Neapel wird uns sicher nicht böse sein, wenn wir seinen interessanten Bericht einem weiteren Leserkreis zugänglich machen.

" Je profite d'un moment de liberté pour vous écrire ces lignes, qui ont pour but de vous informer que récemment a eu lieu à Naples, l'inauguration de l'exposition du don de 400 porcelaines fait par l'avv. F. Perrone. Cette collection est destinée à former la base de tout ce que devra contenir le Musée Filangieri, lequel a été partiellement endommagé par suite de bombardement durant la guerre, avec destruction complète de la presque totalité des collections de porcelaine, d'armes, de faïences, de tissus, tableaux, etc. qui formaient sa réputation bien connue. Malgré les précautions prises, en emportant hors de Naples tous les objets de valeur, la destruction a tout de même eu lieu.

Parmi les pièces appartenant à la collection Perrone-Filangieri, j'ai remarqué 9 ou 10 exemplaires de Zurich dont un groupe de deux personnages. Comme pièces d'exception, on doit signaler N.II exemplaires de Meissen de tout premier ordre, et de très bonne époque. Parmi ceux-ci, le groupe connu de la Tzarine de Russie avec ses deux enfants, ainsi que des bergers et bergères de grandes dimensions. La porcelaine de Naples, Carlo III et Ferdinando IV, étaient naturellement fortement représentées surtout par des biscuits (groupes de 40/50 cm) et des statuettes de porcelaine blanche. Il y a aussi quelques exemplaires de Venise, spécialement des tasses. J'ai noté également deux exemplaires de Chelsea. Aucune pièce de Nyon si ce n'est une tasse sans importance.

La porcelaine de Sèvres peu nombreuse était tout de même très remarquées car les pièces étaient fort belles, par exemple un plat à barbe magnifiquement décoré (paysage avec oiseaux) et un service de tête-à-tête de très bonne facture.

Les pièces les plus importantes provenaient de la Saxe dont une cruche avec bassin pour baptêmes, magnifiquement décorés, et un plateau avec paysage et personnages à la hollandaise.

Les organisateurs de cette exposition espèrent que d'autres amateurs d'objets d'art, des collectionneurs privés ou des antiquaires, feront des dons à ce Musée pour qu'il redevienne ce qu'il était une fois. Plusieurs ont déjà adhérés.

Et puisque j'ai pris la liberté de retenir votre attention sur les Musées de Naples, je joins à ces lignes une brève notice publiée récemment sur le Musée de la Floridiana. Les collections qui font partie de ce Musée, sont certainement, spécialement au point de vue de la porcelaine, ce qu'il y de mieux en Italie. Elles sont certainement supérieures à celles du Musée du Capitole de Rome. "

In Turin, dessen Museo civico als Bereicherung ein aussergewöhnliches Stück verzeichnet : eine "Brocca di porcellana dei Medici", sind die keramischen Sammlungen gerettet.

In Perugia hat sich ein keramischer Zirkel gebildet aus Freunden des Museo di Faenza. So treibt die italienische Sammeltätigkeit vielfältige Blüten, die reife Frucht tragen werden. Allen diesen Pionieren der Nachkriegszeit unsere aufmunternden Glückwünsche.

Deutschland

In den letzten Mitteilungsblättern standen oftmals Nachrichten über den Zustand der deutschen öffentlichen und privaten Sammlungen. Heute haben wir die besondere Freude, unseren Mitgliedern ein Schreiben bekannt zu geben, das uns Herr Direktor Dr. Robert Schmidt vom Berliner Schlossmuseum, der Autor des Buches "Das Porzellan als Kunstwerk und Kulturspiegel" und Redaktor des Pantheon, auf Anfrage hin zustellte. Sein Inhalt mag jeden Keramikfreund tief beeindrucken.

" Es hat mich sehr interessiert, dass Sie in der Schweiz eine Gesellschaft der Freunde der Schweizer Keramik gegründet haben, die sogar ein Mitteilungsblatt herausgibt.

Ihrem Wunsche, einen Bericht über den augenblicklichen Stand der deutschen Keramik zu geben, würde ich gerne nachkommen; jedoch es ist sehr schwierig, irgendwelche präzise Daten zu geben, denn durch die Vierzonenteilung Deutschlands ist der Kontakt zwischen den einzelnen Museen, Museumsleitern und Sammlern noch allzu erschwert, wenn nicht unmöglich, sodass auch ich nicht imstande bin, allgemein gültige Feststellungen zu treffen. Zu Ihren Fragen jedoch folgendes:

1) Im allgemeinen kann man wohl sagen, dass - wie auf allen anderen Sammlungsgebieten - auch die keramischen Sammlungen im Westen und Süden Deutschlands am relativ wenigsten gelitten haben. Schlimm dagegen sind die Zerstörungen und sonstigen Verluste in der russisch besetzten Zone. Die sehr grosse keramische

Sammlung des Berliner Schlossmuseums ist ganz besonders hart mitgenommen; ihre wertvollsten Teile sind total vernichtet. Wie es mit der Dresdner Porzellansammlung steht, kann ich nicht sagen; zu vermuten ist aber wohl, dass ihre Bestände ebenso wie die der Dresdner Galerie und des Grünen Gewölbes zum grössten Teil abtransportiert sind. Ebenso wird das der Fall mit den Gothaer keramischen Sammlungen sein. Aber wie gesagt, dies sind Vermutungen, die wir hier nicht nachprüfen können.

Von Berliner Privatsammlungen ist ganz zerstört, die bedeutende Sammlung Dr. Kessler (Berliner Porzellan), ebenso die Sammlung Temmler (deutsche Fayencen) und grösstenteils die Sammlung Dr. Stockhausen (bes. Delft und niederrheinische Keramik). Weiter die wissenschaftl. höchst wertvollen Porzellansammlungen Dr. v. Dallwitz (früher Berlin) und Wolf in Guben.

2) Absolut intakte Museen sind m.W. in Deutschland überhaupt nicht mehr vorhanden, jedenfalls aber vorläufig keine ausgestellten Keramiksammlungen.

3) Ob Archive, Fabrikakten usw. noch erhalten sind, entzieht sich vorläufig meiner Kenntnis.

4) Mit einer deutschen Privatsammlertätigkeit ist es z.Zt. natürlich höchst schwach bestellt, vor allem wohl wegen der unsicheren Währungslage.

5) Der Kunsthandel ist höchst unterschiedlich. Die alten, seriösen Firmen suchen auf gutem Niveau zu bleiben; erschwert ist das durch die riesenhaften Verluste von Kunstwerken durch den Bombenkrieg.

Sonst geht der Ausverkauf Deutschlands mit gewaltigen Schritten weiter. Da die meisten Leute ihr Barvermögen durch die Beschlagnahme der Banken usw. verloren haben, bzw. nicht darüber verfügen können, müssen sie, um leben zu können, alle sonst erhalten gebliebenen Werte verkaufen. Sogenannte "Antiquitätengeschäfte", die wie Pilze aus der Erde geschossen sind, aber über keinerlei Kenntnisse verfügen, vermitteln solche Verkäufe - leider zumeist an ausländische Ankäufer und zum grössten Teil zu enormen Preisen, die aber den verarmten Besitzern nicht zu gute kommen.

6) Keramikauktionen sind bisher seit dem Aufhören der offiziellen Kriegshandlungen nicht veranstaltet worden.

7) Eine Hilfsorganisation für die keramischen Museen besteht nicht.

8) Ueber das Schicksal Schweizer Keramiken in Deutschland weiss ich nichts; höchstens, dass Prof. Dr. Liebreich-Landolt noch vor seinem Tode scheinbar gezwungen gewesen ist, seine schöne Sammlung Zürcher Porzellane zu verkaufen."

Amerika

Amerika verzeichnet, wie unser Mitglied

D. Rosenfeld aus New York schreibt, eine äusserst rege Tätigkeit. Sowohl Privatsammler als auch Museen zeigen für europäische Keramik eine besondere Vorliebe. Zu den alten Beständen - wir

erinnern z.B. an die einzigartigen Sammlungen Hamilton Rice und Morris Hawkes "French Porcelain" in Philadelphia mit 22 Stücken in Rose Pompadour - zu diesen alten Beständen kommen entsprechende Neuerwerbungen aus Europa. Trotzdem aber Fayencen und Porzellane des 18. Jh. in grosser Zahl angeboten werden, sind wirklich gute Stücke sehr selten. Die Preise sind deswegen an Auktionen phantastisch hohe.

Zurzeit sind die Sammlungen im Metropolitan-museum nicht zugänglich dagegen ist die Collection R.Wilson mit 40 guten Figuren und Gruppen ausgestellt.

Eine hochwertige Sammlung besitzt Chicago (Art Institute) in der Leihgabe Dr. Schwartz von 200 Figuren und Gruppen von Meissen, Höchst, Frankenthal und besonders Frühmeissner Geschirre der Heroldzeit.

Die grösste Sammlung der Welt an Meissner und Sèvresporzellan soll sich im "Wadsworth Atheneum" in Hartford befinden; wir werden später auf diese einzigartige Sammlung zurückkommen.

II. Schweizer Nachrichten

Die Tagung in Basel bleibt allen Teilnehmern ein eindrückliches Ereignis. Der Vortrag von Herrn Direktor Hans Haug über die "Fayencemanufaktur Strassburg und ihr Einfluss auf die schweizerischen Fabriken des 18. Jahrhunderts" hinterliess bei Sammlern und Keramikfreunden ein nachhaltiges Echo. Das Mitteilungsblatt No. 5 wird den Vortrag von Herrn Haug in extenso auch jenen Mitgliedern zur Kenntnis bringen, die an der Teilnahme verhindert waren.

An dem anschliessenden gesellschaftlichen Rendezvous konnte der Präsident 34 Teilnehmer begrüssen. Man speiste zwar nicht aus fayencenen Truthänen und Enten, auch nicht aus Strassburger Kraut- und Salattöpfen, dafür aber würzte ein reger Sammlerdisput das frugale Mahl. Mancher der nach Mitternacht nach Hause zog, gelüstete es begierlich einen Fayenceweinkrug oder eine vergoldete Bartschüssel aus den gegenüberliegenden Ausstellungsräumen mitzunehmen.